

Vertrauensleuteversammlung vom 14. Oktober 1995 in Bern.

## **Teuerungsausgleich: Drei-Prozent-Forderung**

Die Vertrauensleute der GDP vertreten die Beschäftigten in 1'200 Druckereien. Sie befassten sich an ihrer Mobilisierungstagung mit der Frage des Teuerungsausgleichs. Zu Beginn der Aussprache diskutierten sie über die inoffiziellen Argumente der Unternehmervereiner.

Diese gehen offenbar davon aus, dass die wirtschaftliche Lage zurzeit sicher besser ist als vor zwei Jahren. Sie glauben aber, dass im nächsten Jahr die Papierpreise und die Posttarife steigen werden. Deshalb glauben sie auch, von einem Teuerungsausgleich von sage und schreibe nur einem Prozent reden zu müssen!

### **Und schon wieder brennt der Hut!**

Vor zwei Jahren sind die Gewerkschaften auf den 60-Franken-Deal eingestiegen, um vor allem den SVGU (heute Viscom) nicht ins Abseits zu drängen (Angst vor Mitgliederaustritten). Genützt hat dies, wie es aussieht, wenig oder nichts. Denn schon wieder will man uns, wie man hört, mit dem ungespitzten Zaunpfahl drohen: „Wenn wir die Teuerung voll ausgleichen müssen, treten bei uns, zum Schaden aller, haufenweise Mitgliederfirmen aus.“

### **Nullnummer und Willkür?**

Sie reden deshalb davon, nur ein Prozent Teuerung auszugleichen, um von dieser Nullnummer 0,3 Prozent an alle weiterzugeben und 0,7 Prozent an jene auszubezahlen, die es „verdient“ haben. Ausserdem wollen sie, laut Buschtrommeln, für sogenannte bedrängte Regionen (Tessin) eine Sonderklausel in den laufenden GAV einführen.

### **Die Teuerung trifft alle!**

Die Teuerung trifft alle. Nicht nur die Unternehmer. Und zu den angekündigten Preissteigerungen muss man wissen, dass ein wesentlicher Teil des Papiers, wie noch anderes Material und auch Betriebsmittel, im Ausland gekauft werden. Die damit verbundenen eventuellen Preiserhöhungen werden im wesentlichen vom starken Franken aufgefangen! Die Posttarife sollen um 40 Prozent steigen. Hier ist das letzte Wort noch nicht gesprochen, denn dieser massive Preisschock kann von den Verlegern und anderen Betroffenen so nicht hingenommen werden.

### **Die Preise steigen weiter!**

Man weiss bereits, dass im nächsten Jahr in einigen wesentlichen lebenswichtigen Bereichen (Krankenkasse) die Preise erheblich steigen werden. Dies wird einen enormen Reallohnverlust für alle Konsumenten/-innen zur Folge haben. Davon müssen wir auch reden! Schon deshalb, weil alle Unternehmer zur Kaufkraftsteigerung einen Beitrag leisten müssten, wenn sie die angespannte Marktsituation (Preissturz, Arbeitslose) entschärfen und überleben wollen.

### **Die Drei-Prozent-Forderung**

Der Reallohnverlust in den letzten zwei Jahren betrug mindestens fünf Prozent. Die Teuerung in diesem Jahr wird um die zwei Prozent ausmachen. Weitere Preissteigerungen im kommenden Jahr stehen ins Haus. Wer in diesem Zahlenspiel nur ein wenig den Überblick hat, wird merken, dass unsere Drei-Prozent-Forderung eine brave Anfrage darstellt, was auch für die Löhne unter 5'000 Franken gilt, für die mindestens 150 Franken bezahlt werden sollen. Die GDP-Vertrauensleute sind sich darüber im klaren, dass angesichts der vielen Arbeitslosen ganz andere Fragen auf den Tisch gelegt gehörten. Zum Beispiel: die Arbeitszeitverkürzung.

### **Lohnkürzungen in der ganzen Schweiz**

Vor über zwei Jahren wurden in der ganzen Schweiz in vielen Betrieben die Löhne willkürlich gekürzt. Dieses geschah durch Erpressung der Beschäftigten und bewegte sich zwischen fünf und elf Prozent. Wir wissen, dass durch Lohnkürzungen und Verzicht auf den Teuerungsausgleich keine Betriebe gerettet werden können. Sie heizen nur den Preiszerfall an. Und der Kunde ist der einzige, der davon profitiert.

## **Resolution**

Die Vertrauensleute der Gewerkschaft Druck und Papier trafen sich am Samstag, dem 14. Oktober 1995, in Bern zur ersten Mobilisierungskonferenz. Es wurde folgendes festgestellt:

1. Der Reallohnverlust zu Lasten der Beschäftigten betrug in den letzten zwei Jahren mindestens fünf Prozent.
2. Weitere Preissteigerungen in lebenswichtigen Bereichen, wie die Krankenkassenprämien für das Jahr 1996, sind bereits angesagt. Die Kaufkraft für die Konsumenten und Konsumentinnen sinkt also weiter.

3. Die Vertrauensleute fordern deshalb von den zuständigen Gewerkschaften, beim Viscom (Unternehmerverband) einen Teuerungsausgleich von drei Prozent auf alle Reallöhne zu verlangen, wobei jedoch bis zu einer Lohngrenze von 5'000 Franken mindestens 150 Franken bezahlt werden müssen.

4. Die Beschäftigten in den Betrieben werden über den Stand der Lage informiert und auf eine Mobilisierung vorbereitet.

Franz Trummer.

Helvetische Typographia, 18.10.1995.

GDP > Teuerungsausgleich. HT, 1995-20-18